

General-Anzeiger

Halbesches Vageblatt.

Halbesche Kunst-Veranstaltungen.

Abonnement 50 Hg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post mit Nr. 2008 202, 1,50 pro Quart. mit Beilage Postzeitung 20 Hg. pro 6 qrt. Vierteljahr 15 Hg.; monatliche Ausgabe 50 Hg.; Postämter 50 Hg. Bei Abbestellungen Rabatt.

Haupt-Expeditoren:
Wohlf. Wilschbach Nr. 18 (Eingang Sachstrasse).

Wohlf. Wilschbach Nr. 18 (Eingang Sachstrasse).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

„Reichswohnungsgesetz“.

Halle, 5. Januar.

Unter diesem Namen ist kürzlich in Frankfurt a. M. ein Verein zu sammengetreten, dem Anhänger aller politischen Parteien angehören. Die Wahl des Namens ist eine glückliche; er enthält die Programmatik in kurz und bündigster und klugster und gefälliger als etwa „Verein zur Beseitigung der Mißstände auf dem Gebiete der Wohnungsangelegenheiten im Wege der Reichswohnungsgesetz“, wie man nach bewährter deutscher Gründlichkeit dem Verein etwa hätte taufen können. Aber nicht nur der Name, sondern auch das der Verein erstrebt, ist gut. Er fordert Rückständigkeit auf die Rechte und kleinen Leute bei Aufstellung der Bauvorschriften und der Bauordnungen, sowie Revision der bereits bestehenden aus diesem Gesichtspunkte, ferner Beseitigung der Grundrenten- und der Bankrenten durch Ermäßigung billiger Erbschaft und Vererbung des Erbschaftsrechts im gemeinnützigen Baugesetz, Reformen auf dem Gebiete des Mißstands- und Zwangsversteigerungsgesetz im Interesse der Mieter, endlich Förderung dieser Verordnungen durch zweckmäßige Verkettenung des Gesetzes, die es den kleinen Leuten gestattet, in der Umgebung der ihnen Arbeitsgelegenheit bietenden Großstädte zu ziehen, wo die Wohnungen billiger und gesünder sind.

Das ist nicht nur ein im Prinzip zu billiges, sondern auch ein umfassendes, wohl durchdachtes, die Frage gleichzeitig von den verschiedenen Gesichtspunkten in Angriff nehmendes Programm. Aber ein anderer Ding ist es, ob der Verein zur Erreichung seiner durchwegs förderungswürdigen Ziele die richtigen Mittel anwendet. Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß man sich allseitig über die außerordentliche Fruchtbarkeit der Gesetzgebung besagt und Beschwörung darüber führt, daß man in der Lebensfülle der Gesetzgebung sich gar nicht mehr zurecht zu finden weiß, und daß dennoch, wo ein neuer Reformgedanke aufsteht und fester Gehalt zu gewinnen trachtet, regelmäßig zuerst nach dem Gesetzgeber gesucht wird. Gerade bei Reformen auf sozialpolitischen Gebieten — und um eine solche von herorraugender Bedeutung handelt es sich hier — würde das besser werden. Denn hier ist die Praxis unentbehrlich mehr wert als die Theorie, die nun einmal auch in den besten Gesetzen die störende Rolle hat und stets behalten wird.

Auch der Frankfurter Verein fordert ein Reichsgesetz und will seine Tätigkeit mit Petitionen an den Reichstag und den Bundesrat eröffnen. Nun ist zweierlei ohne Weiteres zuzugeden: daß nämlich die Durchführung des oben kurz dargestellten Programms in vielen Gesichtspunkten der Wirklichkeit des Gesetzgebers sich nicht wird entfalten können, und daß ferner, soweit dies der Fall ist, die erforderlichen Anordnungen zweckmäßig vom Reich zu treffen sein werden, weil es sich um die Beseitigung von Mißständen handelt, die überall, wenn auch nicht überall in gleichem Maße, hervorgerufen sind. Daraus folgt aber auch notwendig, daß es ratsam ist, die ganze Materie von oben herab durch ein Gesetz zu regeln. Was von Allen noch that, ist, daß die in den verschiedenen Vereinen häufig vorhandenen Streitigkeiten auf dem Gebiete der Wohnungsfrage zusammengeführt und zu gemeinsamen Vorgehen vereinigt werden, und wenn der Frankfurter Verein hierfür die Centralrolle spielen will, so wird er sich ein großes Verdienst erwerben. Um Wichtigen aber wird es besser sein, mit der Reform von unten zu beginnen.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats von Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

und zwar schon deshalb, weil dieselbe sich den künftigen Verhältnissen anpassen haben wird, die bei einer zeitlichen Regelung auf geänderte Verhältnisse kaum rechnen können. Ist man sich erst völlig klar, nicht nur über das, was man will, sondern auch wie das Gewollte am besten zu erreichen ist, und läßt man dann auf Hindernisse in den geltenden Gesetzen oder in der Verwaltungspraxis, dann erst wird es Zeit sein, sich um Abhilfe an die zuständige Stelle zu wenden. Und ein so vorbereitetes Gesetz wird aber mehr Eindruck machen und besseren Erfolg versprechen. Weiter aber sollte man, wenigstens vorläufig, darauf verzichten, sofort mit Änderungen an die Reichsliste heranzutreten, Zwecklos handelt es sich bei Angelegenheit zum größten Theil auch um eine Gehirngymnastik. Aber es sollte doch wenigstens der Versuch gemacht werden, die notwendigen Gebührenten auf privatem Wege zu beschaffen. Es ist kaum anzunehmen, daß das nicht gelingen sollte. Züsst aber dieser Fall ein, so kann man sich immer noch an das Reich wenden. Das von vornherein zu thun, ist möglich, weil einerseits der Nachweis der Notwendigkeit der vorliegenden Unternehmung noch nicht erbracht ist, und weil man sich dadurch in ein Abhängigkeitsverhältnis den Behörden gegenüber begibt, das besser vermieden würde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar. (G. Nachrichten.) Der Reichstag-Empfang der kommandirenden Generale, die wir alljährlich, am 1. Januar in Berlin vernehmen können, hat infolge des Unwohlseins des Kaisers ausfallen müssen. Die Generale luden nun zum 18. Januar noch einmal nach der Reichspalast ein, und werden und sollen an diesem Tage vom Kaiser empfangen werden.

(Zu Verhätigung) wartet der Reichstag auf dreizehntägigen von einem Bürgermeisterei von Berlin erwählte Bürgermeisterei-Kandidaten noch immer ab. Verträge soll sich, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, hiesigen Beamten gegenüber geltend machen, daß die Uebersicht der Vergrößerung seiner Beiläufigkeit wohl in dem Magistratsbeschlüsse über die Ergründung der Märgelstellen zu finden liege. Das Blatt merkt ferner, es gebe auch das Gerücht, Reichsruhe bedingende im Fall seiner Ablehnung aus dem hiesigen Dienste auszuscheiden und in das Directorium eines großen industriellen Unternehmens einzutreten.

(Zu parlamentarischen Freizeiten) wird angenommen, daß die Verhandlungen über die Interpellation v. Wangenheim wegen der Reichsliste noch mindestens zwei Sitzungsstage beanspruchen wird. Abhandlung kommt die Militärfrage zur ersten Beratung, an welche sich die erste Lesung des Gesetzes, sowie die nicht der Budgetkommission überwiegen ist, anschließt. Ein Schmeinstag wird noch nicht abgefallen, da sich der Emotionsmoment noch nicht über die Reihenfolge der Erledigung der eingehenden Anträge schlichtig gemacht hat.

(Zu Vergrößerung) betreffend die Haltung des Staates, der Gemeinden und anderer Kommunalverwaltungen für Versehen von Beamten, soll, wie die Blätter melden, im Justizministerium ausgearbeitet werden sein. Die Vorlage soll die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden haben und dem Landtage zugleich mit dem Etat vorgehen.

(Der Justizanspruch des Bundesrats) wird dem Reichstag nach morgen in der hiesigen Angelegenheit Beschluß fassen; ob dies auch alsbald in der morgen stattfindenden Plenarsitzung geschehen wird, sich dahin. Im Reichstag hat der Staatsminister Graf v. Bismarck am 12. v. M. erklärt: „Nach der Reichsbeschlusse ist dem Bundesrat die Zuständigkeit aberkannt, sich darüber schlichtig zu machen, ob ein Streit zwischen zwei Bundesstaaten vorliegt.“ Dies war nur eine Wiederholung des Inhalts des Art. 76, Abs. 1 der Reichsverfassung. Die Frage ist, ob der Bundesrat anerkennt, daß ein vor-

liegender Streit ein Streit zwischen zwei Bundesstaaten abzuwehlt. Die „Nat.-Ztg.“ hat den Bundesrat, daß seit Anfang December von diesem mit Hilfe der größten Bundesregierungen eingewirkt worden sei, um einen in Schaumburgischen Büchsen möglichst entsprechenden Beschluß herbeizuführen; mit welchem Beschlusse dies geschehen ist, das wird man uns mitteilen können.

(Eine obligatorische Reichsliste für ganz Deutschland) sieht der vom Staatsministerium geschickte Gesetzentwurf, der demnach dem Bundesrat zugewandt wird, vor. Für Preußen, wo sie bereits besteht, dürfte eine beträchtliche Bereinigung der Unteroffiziersbeamten notwendig werden. Die Reichsliste bedeutet neben einer permanenten Kontrolle, vor und nach der Beschäftigung, unterworfen werden, ausnahmslos gleich in jedem oder verarbeiteten Zustande nach einer einmaligen Kontrolle auch nach der Pensionierung oder in einer Pensionierungsliste im Lande, wozu unter Vorkaufsrecht die Staaten eingeladen können. Dem Bundesrat wird in der Ausführung des Gesetzes weitgehende Vollmachten eingeräumt, die sich auch auf den Beschluß von Einzelfällen erstrecken könnten.

(Zu den Kriegervereinen) wird ein scharfer Wind. Dem Kriegerverein zu Prag ist in Wien abgelehnt ist auf Verzicht des Kriegervereins die Forderung entgegen zu machen, und aus dem Kriegerverein zu Prag in der Provinz Hannover werden zwei Mitglieder, die den letzten Wahlen öffentlich für die Wahl des weissen Kandidaten agitirt hatten, durch Beschluß des Vorstandes ausgeschlossen. Auch gegen die Mitglieder des Kriegervereins in der Stadt Kassel, der ebenfalls weisse Kandidaten zu seinen Mitgliedern zählt, will in nächster Zeit in ähnlicher Weise vorgegangen werden.

(Der Johanniter-Orden) hat durch Erteilung des Ritterschlages am 28. Juni 1898 an 115 Ehrenritter, durch Neuausweisung von 101 Ehrenrittern vom Reichs-Rittertitel mehrerer Ritter von einer Genossenschaft des Reichs-Rittertitels, die im vergangenen Jahre erlangten, dem Kaiser die Schilke des Jahres 1897 waren 2495 Mitglieder vorhanden, dazu 161 neue im Jahre 1898, ergibt die Gesamtzahl von 2656 Mitgliedern. Im Jahre 1898 sind gestorben: 1 Ehren-Kommandant (Herr v. Bismarck), 24 Ehrenritter und 41 Ehrenritter, wobei am Schilke des Jahres 1898 ein Verlust von 2495 Mitgliedern vorhanden war. Die Mitglieder legen sich zusammen aus dem Generalkommando, Brünen Albrecht, 16 Kommandanten, 4 Ehren-Kommandanten, dem Ordenshauptmann, Generaloberstleutnant v. Zwickau, 808 Ehrenrittern, 3 Ehrenmitgliedern und 1697 Ehrenrittern.

(Der Prozess des Oberförsters) gegen Herr v. Bismarck ist jetzt endgültig entschieden. Nachdem gemäß dem Urtheile in dem Prozesse vom Oberlandesgericht zu Köln ein abgelehntes Urtheil gerügt und gegen dasselbe von der beklagten Partei während der gerichtlichen Zeit ein Rechtsmittel nicht eingelegt worden war, hat das Reichsgericht, vorbehaltlich der von den Erben des verstorbenen Fürsten nach zu leistenden Eide die Ansprüche des Klägers Range in der Hauptsache zurückgewiesen.

(Das „Neopolster Journal“) veröffentlicht einen Neujahrsgang, der angeblich von dem preussischen Finanzminister Miquel herrühren soll. In diesem Gang heißt es: „Die ganze Welt bemerkt die Entdeckung des Wohlstandes und der Macht der Nationen; ein neuer Gebrauch seiner Größe seitens der amerikanischen Völker zu Gunsten der Civilisation und des friedlichen Fortschrittes wird die nächsten und fernsten Jahrhunderte des Weltalters für Amerika zu eröffnen.“

(Ein erfreuliches Ereignis) für das Reich, welches die Deutschen in China angeht, enthält eine Mitteilung der chinesischen Allgemeinen Zeitung aus Amoy. Danach beschließen Mitglieder der zehn vorliegenden Kaufmannsvereine Gelder wegen fortwährender Erpressungen letzter der Mandarinen außer Rand, den Versuch zu machen, denselben unterzuziehen zu werden. Sie wählten sich an den deutschen Konsul in Amoy und erbaten die Erlaubnis, Taktik mit der „Deutsche Kaufleute“ an ihren Häusern anbringen und sich hierdurch von dem Schutz des Reichs zu helfen. Der Konsul soll verprochen haben, die Angelegenheit seiner Regierung zu berichten. Einige Tage, die dem Kaufmannsverein Kaufmannsvereine sagen liefern bereits die deutsche Sprache an.

Grav Eulenhoff.

Original Roman von J. von Hoff.

4) Ihre tugendigen Finger berührten die Schulter Blondini's, doch mit der Beweglichkeit eines Affen und dem grinsenden Entzücken eines Dämons entwand sich der Zwerg ihren umarmenden Händen.

Mit schwindelerregender Schnelligkeit flog er vor Susanne her, die sich vergebens abmühte, seiner habhaft zu werden, und bei der ungewohnten Anstrengung in immer heftigeren Zorn gerieth.

„Schilt und athemlos lehnte sie sich an die Wand, in ohnmächtiger Wuth die geballte Faust drohend gegen den höhnlich lachenden Zwerg erhebend.“

„Was wird Durchlaucht zu Ihnen sagen, Frau Bartels“, flücherte er, „wenn Sie ihr berichten, daß Sie wieder einmal vorzeitig waren? Hatten Sie nicht die Pflicht, sich erst genau zu überzeugen, ob Blondini mit seinem scharfen Gehör nicht in der Nähe sei? Ah, Frau Bartels, erlauben Sie nicht bei diesem fürchterlichen Gedanken?“

Und in der That entwarf sich Susannens Wangen. Niemand konnte die unmaßstäbliche Strenge der Fürstin, niemand die unbegabte Natur des Zwerges besser als sie. Ihrer Geheimniss hatte sie seit fünfzig Jahren gebietet, mit dem Heeren beherrschten Klobod leitete sie seit zwanzig Jahren unter demselben Dache. Sie wußte, daß die ganze Strenge des Jörnes der fäulnissigen Witwe sie treffen würde. Je wichtiger das bedrohte Geheimniß war, desto größer erschien die Gefahr, in welcher sie schwebte.

Zum zweiten Male sank sie in den Sessel nieder. Blondini tanzte in wilder Freude um sie her. „Glaubst du, daß ich dich seit Deiner Kindheit kenne, oder daß ich dich seit Deiner Kindheit

bespitzte, namentliches Weh bereiten? Laß Dein albernem Geinten und antworte mir?“

Blondini's Augen glänzten in dämonischer Zufriedenheit.

4. Kapitel.

Mutter und Tochter.

„Ich beschuldige nichts Anderes“, flücherte der Zwerg, „als Sie unter meinen Dämonen zu halten, obwohl Sie eine große Person sind, ich nur ein winziges Männchen bin. Berathen Sie mich der Fürstin, wenn Sie es wagen. Ueber das Familiengeheimniß machen Sie sich keine Sorgen. Ich werde diesem Hause niemals Weh bereiten, doch könnte ich mich leicht veranlaßt fühlen, gegen Sie keine Schonung zu üben. Ich brauche Durchlaucht bloß zuzuführen, was ich höre, und es ist um Sie geschehen, seien Sie also auf Ihrer Hut, Susanne.“

„Ah, wenn Du mein wärest, wenn Du mein wärest!“ flüchete Susanne, noch fests weiteren Wortes fähig. „Aber wie die Sache liegt, ist das Geheimniß mein!“ spottete Blondini.

Dieser Hohn gab Susanne ihre Augenentzückung wieder. „Du lägst, Knobol!“ rief sie. „Du hörst kein Geheimniß, und was Du erlaubbst, kommt Du nicht verstehen.“

„Weshalb dann die Angst, Frau Bartels?“

„Weil Du ein Klobod, ein Unglückbin.“

„Und weil ich nicht auf den Kopf gefallen bin, und mir die Dinge hübsch zusammenzutreiben verleihe, meine liebe Frau Bartels.“

In nächsten Augenblick war der Zwerg verschwunden. Allein gelassen, drückte Susanne ihre Hände gegen die pochenden Schläfen.

„O“, murmelte sie, sich in dem tiefen hochheiligen Gefühl hin und her schaukelnd, „o, wenn ich mich nur erinnern könnte, was gesprochen wurde! Aber es ist mir unmöglich, und sie darnach zu fragen, würde ich nicht. Sprachen wir offen und deutlich, nachdem sie jenes Mannes auf der Straße erwähnt hatte? Es ist so leicht, sich ein Geheimniß entschließen zu

lassen, wenn man sich sicher fühlt! Und der kleine Klobod ist so schlau wie ein Fuchs.“

Die Fürstin hatte inzwischen mit rubelosen Schritten ihr Vordoor durchgemessen. Sie war erschöpft und streckte sich endlich auf einen Divan aus.

„Ich will nicht denken“, murmelte sie, „ich will leben.“

Sie nahm ein Buch zur Hand, hielt es vor die Augen, wendete aber kein Blatt um. Die Minuten verstrichen, das Buch sank in ihren Schoß, und zornig stürzte sie aus ihrer Träumerei hervor. Ungeduldig drückte sie auf den Glöckchen, daß es inpollend durch alle Räume drönte. Ein Diener eilte herbei.

„Ist die Prinzessin zurückgekehrt?“ fragte die Fürstin. Der Diener bejahte.

„Meldeu Sie meiner Tochter, daß ich sie zu sprechen wünsche!“

Der Diener verneigte sich und verschwand, die Fürstin warf sich in den Sessel. Sie sah sehr alt und eingefallen aus. Ihre gelbe durchsichtige Wangen auf die Hand geschütt, sah sie erwartungsvoll da, aber die greisen Hüge verriethen keine Wille, die Lippen waren fast zusammengesunken, und die Augen suchten den Boden. Selbst die treue weisse Wittwenbande hatte etwas abgewandert Strenges. Doch trug der harten, kalten Einnahme die milde unglückselige Seele dieser Frau mit zitterndem Ausdruck aus dem faltigen Gesicht.

Die eintretende Prinzessin fühlte ihr Herz bei diesem Anblick ergriffen. Ihre schönen Augen schwebten in Thränen. „So alt“, dachte sie, „so alt und ach, so allein! Und sie ist meine Mutter.“

Mit schnelleren Schritten näherte sie sich der Fürstin. „Mama, theure Mama, bist Du nicht wohl?“ fragte sie mit derselben zitternden, schmerzlichen Stimme, welche die Fürstin in Frau Renates Zimmer erkannt hatte.

Die alte Dame schaute auf. Ihr Blick ruhte auf einer Frau, die fünfzigjährigen Jahre alt zu sein schien, in Wirklichkeit aber die Dreißig überzählten hatte. Die hohe Gestalt zeigte

Damen-Confection.

In meinem **Inventur-Ausverkauf** habe ich einen grossen Posten **Jackets, Mäntel, Kragen etc.** für Winter und Sommer, sowie einen Posten **Kinder-Confection** zusammengestellt, welche ich **unter dem Einkauf** abgebe.

Theodor Rühlemann, Leipzigerstr. 97,

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection.

Ohne Ziehungsverzögerung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.
Dritte Berliner Pferde-Lotterie
 Ziehung unwiderruflich am **19. Januar 1899**
 3233 Gewinne = Mark 102.000 Werth
 Hauptgewinne **15000, 10000, 9000, 8000 M.**
 Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Frolos, Porto und Liste 50 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze, General-Debit,
 Reichsbank Giro-Conto.
 Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

In Halle bei **Schroedel & Simon** (Martin Schilling), Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstrasse 50.

Prachtvolle Steyr. Capaunen,
 Deutsche Poularden, Ia. Hamburger Gäuse u. Enten, feinste Fasunen und Heunen, Ia. Ungar. Pater u. Heunen Pfd. 75 u. 80 Pfg.
Gemüse- u. Früchte-Conserven
 nur allerfeinsten Qualität zu billigsten Preisen bei **Pottel & Broskowski.**

Louis Böker,
 Halle a. S., **12 Leipzigerstrasse 12.**
 — Telephon 581. —
Porzellan, Glas u. Steingut.
 Grösstes Lager am Platze.
 Specialität:
 Speise-, Kaffee-, Wein-, Bier-, Liqueur-, Waschservices, Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikel zu anerkannt billigsten Preisen.
 Engros-Verkauf und Lager:
 Gr. Brauhausstrasse 9 (Kaiser-Wilhelmshalle).

Nur 1 M. kostet
 das Einlegen einer neuen **Uhrfeder**, alle anderen Reparaturen billig.
Glas, Zeiger, Nürring à 10 Pfg.
 Garantie 1 Jahr.
G. Hammer,
 Uhrmacher, Leipzigerstr. 42.
Künstl. Zähne.
 Tadellos Ausführung bei billigerster Plomben, Reparatur, etc.
G. Zeitler,
 Gr. Ulrichstr. 35, 1., 1. Etage, Promenade.

Der gerichtlichste Ausverkauf
 der zur **Conrad Lewinsohn'schen** Konfektionsmanufaktur gehörigen Waaren, namentlich:
Herrn-Anzüge, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Badfahrer-Anzüge, Kellner-Anzüge,
 Fracks, Arbeiter-Garderoben, Wästre-Jaquettes, Wash-Jaquettes, Stoffe zu Futterfäcken,
 wird zu ermäßigten Preisen fortgesetzt im **Baden Str. Ulrichstrasse 52.** Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
Bernh. Schmidt, Konfektionsmeister, Halle a. S.

Mignon-Schokolade!
 Gegen die besonders aus der Schweiz eingeführte sehr fettreiche **Fondantschokolade** eruchen wir unsere „**Marke Mignon**“ zu probiren, die gegen **gleichwerthige ausländische Fabrikate 1/3 billiger** ist.
 Wir empfehlen dieselbe:
 in **Tafeln von 125 Gramm zu 50 Pfg.**, in für **Reise und Theater** passender **Napolitainform zu 40, 50 und 60 Pfg.** für je 1 Carton.
Fr. David Söhne
 Schokoladenfabrik.
 — Zu haben in den bekannten Geschäften. —

Dr. Earle's Papillostat
 (D. Reichs-Patent am 1. März) einzig und allein bewirkt direkt u. sicher in kürzester Zeit **flotten Bartwuchs.**
 Statt Anwendung mehrerer Recepten und Urtreien b. Prof. Weitzen und Verpforn **Genügt gegen 30 Pfg. Warten von Dr. H. Th. Meienreis, Dresden, Holstenstr. 14.**

Garantirt unbeschädigt Schnurr Bart
 Wer diese Zierde des Mannes noch nicht besitzt, verlange meinen Prospekt, welchen ich gratis und franco versende. Garantie für Erfolg. Viele Dankschreiben. Patentamt. geschützt unter Nr. 163085. Ferd. Kögler, Strahlenlampe-Bauern.

F. Noah
 Lederhandlung und Schuhfabrik
 Halle a. S., Grosse Klausstrasse 7
 Gleichenstein, Burgstrasse 68.
 Specialität:
Hoheleider-Auschnitt.
 Einmalige Schönheitsmittel.
 Massschneiderei zu kürzester Zeit.
 Lager in unantastbaren schützenden Leder- und Schuh-Appreturen, Felle, Lacke u. Creme, Schweißmittel!

ff. Havana-Honig
 hervorragende Qualität, A Bth. 75 a, bei 5 Bth. 70 a empfiehlt
Carl Boock, Roßter Thurm 12.
 Dreifachfr. 1 u.

Wilhelm Schubert
 Halle a/S.
 Gottensackstr. 17.
Kautschuk- u. Metallstempel
 Preßsachen u. Schablonen, Zehnrollen, Clichés für Zeitung-Linolen sowie Gravirungen jeder Art.

Königl. Preuss. Lotterie.
 Zur bevorstehenden Ziehung der 1. Klasse 200 Trier Lotterie haben wir Loose abzugeben.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
 Frenkel, Hermann, Lehmann, Riehl.

Putzmacherin.
 Ein grösseres heimliches Special-Verkaufsgeschäft in Halle a. S. sucht tüchtige selbständige Putzmacherin für dauernde angenehme Stellung per sofort oder später. Offerten bitte unterbreiten mit A. K. 574 bei **Hausenstein & Vogler, Act.-Gen., Halle a. S.**

Tisch-Koch-Back-Butter à Pfd. 108 Pfg.
Eier Stück 5 Pfg.
F. H. Krause,
 Gr. Ulrichstr. 40, Leipzigerstr. 96, Alter Markt 18, Gr. Steinstr. 42, Gr. Ulrichstr. 37, Thomaststr. 40.
 Offerirte Eier sind gesund und gross.

Inventur-Ausverkauf.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf bietet Gelegenheit zu **außergewöhnlich vortheilhaften Einfäufen** in **Baumwollwaaren, Wäsche aller Art, Tischzeug, Handtüchern, Gingham, Halbleinen, Kattun, Drucks, wollenen Kleiderstoffen, Bettkattunen.**

Reinhold Grünberg, Schnabel & Grünberg, **Leipzigerstraße 21.**